

Gentechnikfreien Anbau ermöglichen – organisch-biologische Pflanzenzüchtung sicherstellen

Mitte 2023 soll über die Zukunft der Agro-Gentechnik in der EU entschieden werden. Die EU-Kommission diskutiert aktuell Vorschläge für weitreichende Ausnahmen bei der Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen (GVO). Ausnahmen bei den sogenannten Neuen Gentechnischen Methoden wie z.B. CRISPR/Cas hätten zur Folge, dass diese künftig weniger streng oder gar nicht mehr als GVO reguliert werden würden. Risikoprüfung sowie Kennzeichnungspflicht wären nicht mehr garantiert; eine Wahlfreiheit für gentechnikfreien Anbau in der EU damit nicht mehr möglich.

Für den organisch-biologischen Landbau hätte das gravierende Konsequenzen. Der Biolandbau ist definiert als ganzheitliches Produktionssystem, das die Gesundheit der Böden, der Ökosysteme und der Menschen stärkt und erhält. Grundlage dafür sind die vier Prinzipien **Gesundheit, Sorgfalt, Gerechtigkeit, Ökologie**. Jedes einzelne dieser Prinzipien beinhaltet gute Gründe, warum hinsichtlich der Heilsversprechungen von Neuer Gentechnik Skepsis geboten ist. Die Eingriffe durch die neuen gentechnischen Verfahren unterwandern die Selbstregulation der Pflanze und stellen unabsehbare Risiken für die Ökosysteme dar. Mit CRISPR/Cas und Co. kann der Stoffwechsel von Pflanzen noch weitreichender verändert werden als bei der sogenannten Alten Gentechnik, welche keine ihrer Versprechungen eingehalten hat, sondern stattdessen fast ausschließlich pestizidresistente Pflanzen hervorgebracht hat. Heute wissen wir: mit dem Verzicht darauf haben wir in Europa nichts verpasst, ganz im Gegenteil.

Doch die Möglichkeit, gentechnikfrei zu wirtschaften, ist nun wieder akut bedroht.

Bioland sagt daher Nein zu dem Vorhaben der Deregulierung! Wir Bioland Bauern und Bäuerinnen wollen gentechnikfrei wirtschaften und auch in Zukunft unseren Kunden und Kundinnen die Gewissheit bieten, dass sie gentechnikfreie Lebensmittel erhalten.

Die Bioland-Delegiertenversammlung setzt mit dieser Resolution ein Zeichen und ruft die politisch Verantwortlichen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene auf, sich für die Sicherstellung des gentechnikfreien Anbaus und einer ökologische Pflanzenzüchtung einzusetzen. Zudem muss die gentechnikfreie Lebensmittelproduktion vor Kontaminationen durch GVO geschützt werden. Gentechnik bedeutet immer auch Patentierung von Pflanzen, Tieren und genetischen Ressourcen. Das schafft neue Abhängigkeiten und behindert die Züchtung.

Die Bioland-Delegiertenversammlung fordert:

- **Gentechnikfreie Land- und Lebensmittelwirtschaft** schützen, Wahlfreiheit ermöglichen.
- **Risikoprüfung im Einzelfall:** Auch neue GVO müssen weiterhin entsprechend dem EU-Vorsorgeprinzip eine Risikobewertung und einer Zulassung unterzogen werden.
- **Unabhängige Forschung ausbauen:** Risikoprüfung und Entwicklung von Nachweisverfahren müssen öffentlich finanziert und intensiviert werden.

- **Kennzeichnung:** Auch neue GVO müssen so gekennzeichnet werden, dass Verbraucherinnen und Verbraucher, Bauern und Bäuerinnen, Züchterinnen und Züchter sowie Unternehmen aus Handel und Verarbeitung sie jederzeit erkennen und vermeiden können.
- **Haftungsfragen klären:** Rückverfolgbarkeit und Nachweisverfahren müssen eine Zulassungsvoraussetzung für GVO bleiben, ebenso die Rückholbarkeit. Wer GVO auf den Markt bringt, muss für Risiken und Folgeschäden haften.
- **Ausbau der ökologischen Züchtung:** Zur Erreichung der Ökolandbau-Ausbauziele müssen Züchtungsprogramme gefördert werden.

Hintergrund: Was ist biologisch-organische Pflanzenzüchtung?

Ein Auszug aus den Bioland Richtlinien:

Organisch-biologische Pflanzenzüchtung fördert die genetische Diversität und stützt sich auf die natürliche Reproduktionsfähigkeit der Pflanze. Sie hat einen ganzheitlichen Ansatz und respektiert die natürlichen Kreuzungsbarrieren. Dabei wird das Genom als unteilbare Einheit respektiert. Bei der Züchtung wird eine hohe Widerstandsfähigkeit, Toleranz oder Resistenz gegenüber Schädlingen und Krankheiten angestrebt. Im Züchtungsprozess gilt die besondere Aufmerksamkeit den Beziehungen der Pflanze zum Boden, zur Umwelt und zu den Menschen. Organisch-biologische Pflanzenzüchtung und Sortenentwicklung leisten somit einen Beitrag zur regionalen Ernährungssouveränität der Menschen und dient dem Gemeinwohl der Gesellschaft.

Dafür muss der Zugang zu genetischen Ressourcen frei erhalten und das Züchterprivileg gewahrt bleiben. Jegliche Patentierung ist nicht gewünscht und unzulässig. Züchtungsprogramme sollen einen partizipativen Ansatz haben, das heißt, alle Glieder der Wertschöpfungskette (Erzeugerinnen und Erzeuger, Handel, Hersteller und Herstellinnen, Konsumentinnen und Konsumenten) sollen nach Möglichkeit einbezogen werden.

Agro-Gentechnik ist das Gegenteil von alldem. Mit den neuen Gentechniken rollt eine weitere Welle der Patentierung von Lebewesen und deren Eigenschaften sowie der Methoden ihrer Manipulation an, die zu einer noch größeren Konzentration des Agrarmarktes in der Hand weniger Konzerne führt. Solange sich Forschung und Politik einseitig auf Gentechnik ausrichten und Milliarden für die Entwicklung von GVO vergeben, werden gleichzeitig andere Entwicklungspfade verbaut.